

BASISKOMPETENZEN Kunstpraxis

Bei den beschriebenen Kompetenzen handelt es sich um grundlegende Gestaltungskompetenzen und beschreiben den Erwartungshorizont an das Studium.

Unterrichtsfach Kunst

Hier beschreiben die Basiskompetenzen den Erwartungshorizont, der im Laufe des Grundstudiums im Unterrichtsfach Lehramt Kunst Gestalten I (FPO 2018) bzw. Basis I (FPO 2024) erreicht werden sollte. Hier gelten alle Bereiche zu erfüllen, d.h. Malerei, Zeichnung, Drucken und dreidimensionales Gestalten.

Didaktikfach Kunst

Im Studium Didaktikfach Kunst beschreiben sie den Erwartungshorizont in dem Modul Gestalten I (FPO 2018) bzw. in der Basis I in der individuell gewählten Technik (nach FPO 2024). Die hier formulierten Basiskompetenzen zeigen auch den Erwartungshorizont im praktischen Staatsexamen Didaktikfach Kunst für die jeweilige Technik auf.

- **Basiskompetenzen Malerei**
- **Basiskompetenzen Zeichnung**
- **Basiskompetenzen Drucken**
- **Basiskompetenzen Dreidimensionales Gestalten**
- **Basiskompetenzen Digitales Gestalten**

BASISKOMPETENZEN: MALEN

Ein Skizzenheft, Studienblätter, ausgearbeitete Malereien **und/oder** Serien – in einer angemessenen Größenvielfalt – sollten folgende Aspekte abdecken:

1. Farbtheorie und Farbmischung

- Mischen von Primär-, Sekundär- und Tertiärfarben
- Erzeugung von Farbharmonien und -kontrasten

2. Farbauftrag und -techniken

- Experimentieren mit verschiedenen Farbauftragsmethoden
- Erlernen von Maltechniken; z. B.: Nass-in-Nass, Impasto, Lasur, ...
- Auswahl und richtige Handhabung von Pinseln, Paletten und anderen Malwerkzeugen

3. Licht und Schatten

- Verständnis der Lichtquellen und ihrer Auswirkungen auf Farbe und Form
- Malen von Licht- und Schatteneffekten zur Erzeugung von Volumen und/oder tiefenräumlicher Wirkung

4. Komposition

- Gestaltung von Bildkompositionen zur Verbesserung der visuellen Ausdruckskraft durch Kontrast/e, Pinselduktus, Farbpalette, ...
- Verwendung von Farbperspektive zur Darstellung von Räumlichkeit

Die malerischen Verfahren (Aquarell, Gouache, Acryl, ...) und motivischen Rahmenbedingungen ergeben sich aus dem Seminarkontext und erfolgen unter Maßgabe der/des jeweiligen Dozierenden.

Die einzelnen Punkte ergeben keine isolierte To-Do-Liste, sondern sind als miteinander verschränkt aufzufassen.

Neben der Vermittlung von Grundlagen sollte am Ende auch der Transfer des Gelernten sichtbar werden, z.B. in einer eigenständigen Arbeit.

BASISKOMPETENZEN: ZEICHNEN

Ein Skizzenheft, Studienblätter, ausgearbeitete Zeichnungen **und/oder** Serien – in einer angemessenen Größenvielfalt – sollten folgende Aspekte abdecken:

1. Linienführung und Struktur

- Erprobung grundlegender Linientypen bzw. -qualitäten und ihre Anwendung
- Erprobung des Verhältnisses von Linie zur Fläche und/oder zur Form
- Erprobung von Formen und Strukturen (Textur) durch Linienzeichnungen

2. Licht und Schatten

- Grundlagen der Licht- und Schattenmodulation
- Unterscheidung von verschiedenen Lichtquellen und deren Auswirkungen auf Objekte

3. Perspektive und Tiefenräumlichkeit

- korrekter Einsatz von Horizontlinien und Fluchtpunkten
- Differenzierung von Vorder-/Mittel-/Hintergrund
- gezielte Handhabung von raumschaffenden Mitteln (Staffelung, Reihung, Überlappung, Größen-/Höhenunterschied, ...)

4. Komposition

- Entwicklung eines kompositorischen Verständnisses durch einen differenzierten Einsatz von zeichnerischen Gestaltungsmitteln wie Formharmonien, Formkontrasten und unterschiedlichen Linienqualitäten, ...
- Nutzung von positivem und negativem Raum zur Schaffung von Balance

Die Zeichentechniken (Bleistift, Kohle, Tusche, Graphit, Kugelschreiber, Fineliner, ...) und motivischen Rahmenbedingungen ergeben sich aus dem Seminarkontext und erfolgen unter Maßgabe der/des jeweiligen Dozierenden.

Die einzelnen Punkte ergeben keine isolierte To-Do-Liste, sondern sind als miteinander verschränkt aufzufassen.

Neben der Vermittlung von Grundlagen sollte am Ende auch der Transfer des Gelernten sichtbar werden, z.B. in einer eigenständigen Arbeit.

BASISKOMPETENZEN: DRUCKEN

Im Laufe des Seminars gilt es folgende Kompetenzbereiche zu durchlaufen:

1. unterschiedliche Druckverfahren kennenlernen

- Verfahren des Hochdrucks (u.a. Stempeldruck, Pappkartondruck, Linoldruck) sowie des Tiefdrucks (u.a. Radierung) kennenlernen
- Qualitäten der jeweiligen Druckverfahren erkennen und zielgerichtet bzw. funktional anwenden

2. Druckgrafik als Vervielfältigungsverfahren

- verschiedene Wirkungen des Drucks durch das Erproben unterschiedlicher Farb- und/oder Bildkompositionen erzielen (u.a. Mehrfarbendruck, versch. Druckabzüge, serielles Arbeiten, Experimentieren)
- Urheberschaft bei Vervielfältigung, d.h.: korrekte Beschriftung der Druckergebnisse mit Auflage, Datum und Name

3. Technische Qualitäten

- erzielen von saubereren Druckergebnissen (u.a. durch korrekte Anfertigung des Druckstocks, Platzierung auf dem Papier, Farbauftrag)
- druckspezifische Eigenheiten beachten und gestalterisch einsetzen (u.a. spiegelverkehrte Darstellung des Druckstocks, materialspezifische Qualitäten des Druckstocks bzw. der Drucktechnik)

4. Komposition

- für den Druck zentrale bildnerische Mittel (u.a. Zusammenspiel von Linie und Fläche, Farbe, Hell-Dunkel, Perspektive) kennenlernen und anwenden
- Gestaltung von Bildkompositionen zur Verbesserung der visuellen Ausdruckskraft durch das Zusammenspiel von Linie-Fläche, Hell-Dunkel, Farbkontraste, Bild-Text-Kombination, Verhältnisses von Bild- und Textelementen, ...

Die Drucktechniken und motivischen Rahmenbedingungen ergeben sich aus dem Seminarkontext und erfolgen unter Maßgabe der/des jeweiligen Dozierenden.

Die einzelnen Punkte ergeben keine isolierte To-Do-Liste, sondern sind als miteinander verschränkt aufzufassen.

Neben der Vermittlung von Grundlagen sollte am Ende auch der Transfer des Gelernten sichtbar werden, z.B. in einer eigenständigen Arbeit.

BASISKOMPETENZEN: DREIDIMENSIONALES GESTALTEN

Im Laufe des Semesters gilt es folgende Kompetenzbereiche zu durchlaufen:

1. Technische Verfahrensweisen

- additive Verfahren (plastisches Gestalten u.a. mit Ton, Gips, Pappmaché) und/oder subtraktive Verfahren (skulpturales Gestalten u.a. mit Holz, Stein, Wachs) und/oder Konstruktionstechniken zur Erstellung von dreidimensionalen Werken aus verschiedenen Materialien wie Holz, Pappe, Draht, 3D-Drucker, ...
- materialgerechter Umgang mit Werkzeugen und Materialien
- Werkstücke entsprechen der gestalterischen Intention; z.B.: ästhetische Gestaltungsaspekte bei Objektkunst und *form-follows-function-Prinzip* bei Produktgestaltung

2. Komposition

- Erprobung versch. Formprinzipien wie konkave vs. konvexe oder/und offene vs. geschlossene oder/und geometrische vs. organische Form, ...
- Erprobung versch. Kompositionsprinzipien wie Symmetrie/Asymmetrie, Größe/Proportionen, Formkontraste, Rhythmus, Ponderation (vor allem bei Figuren), Oberflächengestaltung/Textur, Körper-Raum-Beziehung, ...
- Zusammenspiel zwischen angemessener Formfindung, bildnerischer Technik und Gestaltungsentention werden berücksichtigt und mit Blick auf folgende Aspekte im Rahmen des Gestaltungsprozesses reflektiert: Dekorativität/Kitsch vs. Ästhetik, Thema-Technik-Bezug, Materialadäquatheit, ...
- Berücksichtigung von Raum und Umgebung bei der Komposition von Kunstwerken

3. Präsentation dreidimensionaler Objekte

- Verwendung von Sockeln, Podesten oder anderen Präsentationsmethoden zur optimalen Darstellung dreidimensionaler Arbeiten
- Berücksichtigung von räumlichen Umgebungsfaktoren für eine wirkungsvolle Präsentation unter Bezugnahme von Dimensionierung des Objekts im Verhältnis zur Umgebung
- fotografische Inszenierung von Werkstücken unter Einbeziehung von Licht und Schatten, Hintergrund, ...

Die Techniken und motivischen Rahmenbedingungen ergeben sich aus dem Seminarkontext (Plastisches Gestalten, Skulpturales Gestalten, Bauen/Montieren) und erfolgen unter Maßgabe der/des jeweiligen Dozierenden.

Die einzelnen Punkte ergeben keine isolierte To-Do-Liste, sondern sind als miteinander ver-schränkt aufzufassen.

Neben der Vermittlung von Grundlagen sollte am Ende auch der Transfer des Gelernten sichtbar werden, z.B. in einer eigenständigen Arbeit.

BASISKOMPEPTENZEN: DIGITALES GESTALTEN

1. Bildbearbeitung und -optimierung

- **Bildbearbeitung** unter Nutzung von Software (u.a. Adobe Photoshop, Affinity Photo, GIMP,...).
- **Retusche und Farbkorrektur:** Bearbeitung von Einzelbildern z. B. für Stop-Motion-Filme, um Kohärenz in Animationen zu wahren.
- **Masken und Ebenen:** Verwendung von Masken und Ebenen zur Bearbeitung einzelner Elemente und/oder der gesamten Szene in einem Bild.
- **Kompositionen** erproben und/oder verändern unter Berücksichtigung von Raum und Perspektive, führende Linien, kontrastierenden Bildelementen, ...

2. Animationsgrundlagen (Stop-Motion)

- **Storyboard entwerfen:** narrative Zusammenhänge zeichnerisch planen
- **Bewegungsabläufe erstellen:** Erlernen des Stop-Motion-Prinzips; Produktion von flüssigen Animationen (unter der Berücksichtigung des 24-Bilder-pro-Sekunde-Prinzips)
- **Figur- und Szenengestaltung:** Techniken zum Erstellen von Figuren (z.B. mit Draht und Knetgummi, digitales Zeichnen, Collage/Legetrickfilm etc.); Gestaltung szenischer Zusammenhänge und Berücksichtigung von Requisiten, Licht, ...
- **Kamera und Einstellungsgrößen:** konsistente und kohärente Kamerapositionierung; Beleuchtung und Fokus, um eine gleichmäßige Bildqualität zu gewährleisten; Passung von Bildausschnitt (Einstellung) und Aussageabsicht.

3. Layoutgestaltung

- **Gestaltung unterschiedlicher Layouts** unter Zuhilfenahme digitaler Software (wie Adobe oder Affinity, GIMP, ...).
- **Komposition und Bildaufbau:** Grundlagen der visuellen Gestaltung, wie die Wahl von Perspektiven, Bildausschnitten und der Einsatz von Farben, um die visuelle Wirkung von Plakaten/ Flyern/ Illustrationen/ ... zu maximieren.
- **Typografie resp. Textgestaltung:** Unterscheidung und Anwendung unterschiedlicher typografischer Elemente; Zusammenspiel von Bild und Text, zugunsten eines kohärenten Layouts
- **Druckvorbereitung** (Exportformate): Optimierung von Layouts für den Druck; Auswahl der richtigen Formate für die Veröffentlichung (Print und Non-Print)

Die thematischen Rahmenbedingungen ergeben sich aus dem Seminarkontext und erfolgen unter Maßgabe der/des jeweiligen Dozierenden.

Neben der Vermittlung von Grundlagen sollte am Ende auch der Transfer des Gelernten sichtbar werden, z.B. in einer eigenständigen Arbeit.